

Erfurt vor 60 000 Menschen, zu Weimar, Halle, Leipzig, Nürnberg, Regensburg, Magdeburg, in Breslau, in welcher letztern Stadt er namentlich eine große sittliche Umwandlung bewirkte. Auch nach Polen war sein außerordentlicher Ruf gedrungen, und der König Casimir lud ihn ein, dorthin zu kommen, das große Verlangen seines Volkes zu befriedigen und die Kuthenen seines Reiches wieder in die Kirche aufzunehmen, da diese verprochen hatten, durch Capistranus von dem griechischen Schisma zurückkehren zu wollen. Auch dort predigte er (1453) mit gewohntem Erfolge, ebenso im folgenden Jahre zu Augsburg (vgl. Streichele, Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsburg, II, Augsb. 1858, 88 ff.). Endlich wurde er auf seinen dritten und letzten Schauplatz berufen. Die Türken hatten 1453 Constantinopel erobert; nunmehr glaubten sie, ganz Europa sei jetzt in ihren Händen, und bald würden ihre Fahnen auf den Mauern von Wien und Rom flattern. Sofort rückten sie in Ungarn ein und belagerten 1456 Belgrad. Wer die Größe der Gefahr für die Christenheit beim Herannahen des blutigen Halbmondes einsah, wandte sich an Capistranus, den Wundermann, das Oratel seiner Zeit. Im J. 1455 erschien Johannes auf der Reichsversammlung zu Neustadt und rief Fürsten und Volk zum vereinten Kampfe. Aeneas Sylvius hatte ihn gebeten, durch die Macht seines Ansehens die getheilten Parteien gegen die gemeinsame Gefahr zu vereinigen, und hatte dabei die merkwürdigen Worte gebraucht, die einen tiefen Blick in die damaligen Gebräuche im Reiche eröffnen: *Accusabis ignaviam, superbiam criminaberis, avaritiam detestaberis. Haec sunt enim tres perniciosissimas pestes, quae religionem nostram Turcarum gladio paeno subjiciunt.* Die Ungarn riefen Capistranus, damit er in der Nähe der Gefahr und Noth die Gemüther aufrichte. In Ungarn war er beinahe ein Jahr unermüdet thätig, um in Predigten und Briefen zur Verteidigung der Christenheit aufzufordern; er war Rathgeber des päpstlichen Legaten, feuerte das Volk zum Kampfe an, sammelte Soldaten, bewirkte Eintracht unter den Führern, ward zu Rathe gezogen bei Entwerfung des Kriegsplanes und der Wahl des Feldherrn, sandte Boten und Briefe nach allen Seiten, war sozusagen die Seele der ganzen Bewegung zum Kampfe. Der Zug wurde 1456 eröffnet; zu Peterwardein traf Capistranus zusammen mit Johannes Corvinus (Hunyades), der schon mehrere glänzende Siege über die Türken erschollen hatte. Diese beiden Johannes sind es, denen die Christenheit den Sieg über die Türken bei Belgrad (22. Juli 1456) und die Rettung aus größter Gefahr zu verdanken hat. Bereits war das christliche Heer zum Weichen gebracht, als Capistranus selbst an der Stelle des heißesten Kampfes in seiner gläubigen Zuversicht, daß die Christen siegen müßten, mit dem Crucifixe in der Hand gegen die andringenden Türken hervorritt und rufend und wintend die bereits weichenben Sol-

daten zu erneuertem Kampfe und so zum Siege fortriß. Ein Augenzeuge berichtet von ihm in jenem Kriege: *omnium cruce signatorum rector, judex, dux, capitaneus et imperator erat; Juden, Schismatiker, Häretiker, alle mußte er in dieser Zeit der Gefahr gegen die Türken zu vereinigen.* Bald nach diesem Siege starb der Feldherr Johannes Corvinus (11. August 1456) in den Armen des Heiligen. Auch dieser fühlte sein Ende nahen; er begab sich nach Ujfal oder Ilot (Villacum) in der Gespanschaft Syrmien und starb hier am 23. October 1456. Fürsten und Städte baten um die Canonisation dieses Dieners Gottes; Leo X. gestattete die Verehrung in seinem Geburtsorte, Gregor XV. im Franciscanerorden; Alexander VIII. canonisirte ihn 1690, aber erst Benedict XIII. erließ 1724 die hierauf bezügliche Bulle. Sein Fest ist am 23. October.

Der Heilige hinterließ zahlreiche canonistische, moraltheologische und polemische Abhandlungen, Reden und Briefe. Eine Gesamtausgabe, welche der Observant J. A. Sessa aus Palermo zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vorbereitet hatte, wurde durch ungünstige Verhältnisse verhindert. Nach den im Kloster Ara Coeli zu Rom in neuerer Zeit wieder aufgefundenen und jetzt in der Municipal-Bibliothek zu Capistrano liegenden Vorarbeiten hat Sessa 50 Tractate (die Titel bei Boll. Oct. X, 437 sq.) und 76 Briefe gesammelt, welche vier Foliobände füllen würden; ein fünfter Band sollte mehrere Lebensbeschreibungen bringen. Viele Manuscripte liegen in der Universitätsbibliothek zu Breslau. Bisher ist nur Weniges gedruckt. Die Tractate *De cupiditate, nec non de usura, de comparatione redditum etc.* erschienen in einer Incunabelausgabe von 81 Blättern s. l. et a. (Bonner Universitätsbibliothek). Nach Dubin (*Script. eccl. III, 2461 sq.*) wurden zu Venedig gedruckt 1578 *De judicio universali*, de Antichristo, de bello spirituali; 1580 *De auctoritate Papae et Concilii contra Basilienses, qui concilio suo subjectum volebant Romanum Pontificem, Speculum clericorum, Defensorium tertii Ordinis*; 1583 *De usura et contractibus*. Im Sammelwerk *Tractatus juris universi*, Venet. 1584, finden sich ferner I, 323 *Speculum conscientiae*, eine sehr bedeutende moraltheologische Untersuchung; IX, 77 ein Gutachten über Dispense in einer bestimmten Ehefrage; XIII, 1, 32 *De Papae et Concilii sive Ecclesiae auctoritate*, eine canonistische Abhandlung, in welcher sehr entschieden die oberste Regierungsgewalt und das unfehlbare Lehramt des Papstes vertheidigt wird; XIV, 388 *De excommunicationibus*; XIV, 398 *De canone poenitentiali*, ein Bußbuch für die Beichtväter des Ordens. Briefe finden sich bei Wadding, *Annales Minorum*, 2 ed. IX—XIII; Raynald, *Annales eccl. ad a. 1456, n. 35 sq.*; Serapeum XIV, 1853, 161 ff.; Bolland., Oct. X, 546 sq.; Walouch (s. u.); Bulletin de l'Acad. roy. de Belgique 1863, 2<sup>e</sup> Sér. XVI, 216; Analecta